

Über die Grenzen des Temperaturwechsels in den tiefsten Schichten des Gmundner Sees und Attersees.

Von Prof. Dr. Friedr. Simony.

Unter den Seen Oberösterreichs, deren Temperaturverhältnissen der Verfasser schon durch eine Reihe von Jahren eingehende Untersuchungen gewidmet hat, stehen der Gmundner See und der Attersee in erster Reihe. Sie erschienen einer besonderen Rücksichtnahme nicht allein aus dem Grunde werth, weil sie die grössten und tiefsten Wasserbecken des ganzen Traungebietes sind, sondern auch desshalb, weil sie sich, neben sonstiger Aehnlichkeit nach Lage und räumlicher Ausdehnung, in Bezug auf den die Wärmevertheilung wesentlich beeinflussenden Factor, nämlich das relative Quantitätsverhältniss der einmündenden Gewässer zu den räumlichen Dimensionen der Becken in einem ausgesprochenen Gegensatze befinden.

Wie es bei detaillirten Forschungen häufig genug geschieht, dass, je umfangreicher die Resultate werden, immer mehr und mehr Erscheinungen sich geltend machen, welche eine weitere Verfolgung wünschenswerth, ja nothwendig erscheinen lassen, so erwachsen auch aus den seither gewonnenen Ergebnissen der Temperaturmessungen Fragen, zu deren sicherer Lösung nur wieder neue und eingehende Arbeiten an Ort und Stelle führen können.

Eine der Aufgaben, welche sich dem Verfasser in jüngster Zeit aufdrang, war die Ermittlung der Variationsextreme der Temperatur in jenen tiefsten Schichten der Seen, welche schon unterhalb des Bereiches jeder intensiveren Wirkung der sommerlichen Luftwärme und Besonnung gelegen sind.